

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 10 fl. — fr. Halbjährig . . . 5 „ — „ Vierteljährig . . . 2 „ 50 „ Monatlich . . . — 85 „

Mit Zustellung im's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverendung: im Inland: Ganzjährig . . . 7 fl. — fr. Vierteljährig . . . 3 „ 50 „ im Ausland: Ganzjährig . . . 9 fl. — fr. Vierteljährig . . . 4 „ 50 „

Alle die Redaction beantwortlich: Adolf Reissenberger. Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a.M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Carmonzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 2 B., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Subscriptions-Bureaus: In Ahdiafch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Alibah bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Alfriz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterpost bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Zur Lage in Serbien.

Das Interesse, welches seit Langem den aus einer Jahrhundertlangen Stagnation sich emporringenden jungen Gemeinwesen auf der Balkanhalbinsel seitens der abendländischen Kulturstaaten entgegengebracht wird, hat durch die Ereignisse der jüngsten Zeit, namentlich in Bulgarien und Serbien, wieder neue Nahrung erhalten.

Es ist hierbei besonders interessant, zu beobachten, welsch gegensätzliche Wege gerade diese beiden Gegner hinsichtlich der Entwicklung ihrer politischen Selbstständigkeit verfolgen. Während nämlich in dem seiner nationalen Wiegeburt nach doch bedeutend jüngeren Bulgarien durchweg Ruhe und Stetigkeit, kluge Besonnenheit und Selbstbeherrschung die Oberhand behalten, und Fürst und Volk im regsten gegenseitigen Wettstreit ununterbrochen darauf hinarbeiten, das Wohl und das Beste des Landes regsam zu fördern, haben in Serbien während der letzten drei Decennien die wüthendsten politischen Leidenschaften, persönliche Geheißigkeiten und unseliger Parteihader nahezu ohne Unterbrechung fortgetobt, wilde, zügellose Herrschbegierde, Strebertum und gegenseitige Eifersucht waren die tonangebenden Elemente in den leitenden Kreisen und selbst die Dynastie hat sich nicht immer ganz diesen verderblichen Neigungen und Einflüssen zu entziehen vermocht, und dieser schwankende Zustand des Landes hörte nicht auf, gefährdend die Nachbarländer zu beunruhigen.

Da sollte endlich wie wenigstens optimistische Gemüther glaubten, mitten in den stürmischsten Zeitläuften der 13. April des laufenden Jahres für das unglückliche Land die langersehnte Ruhe, den langentbehrten Frieden bringen, die Sonne einer neuen Aera schein aufzugehen; nicht blos ein Wechsel der Parteiherrschaft schien sich vollzogen zu haben und dem durch sie bis zur Unertaglichkeit gesteigerten Zustande mit einem Schlage ein jähes Ende bereitet zu sein, es schien Vielen, als ob eine ernstliche Neuordnung der Dinge in Serbien, eine Consolidirung der Verhältnisse im Innern angebahnt sei, als ob nach einer wenig rühmlichen Vergangenheit die goldenen Pforten einer hoffnungreichen Zukunft sich öffnen wollten.

Wir haben diese Hoffnungsreudigkeit niemals geteilt und die Ereignisse scheinen uns schon jetzt Recht geben zu wollen. Denn kaum waren die wohlthunenden Töne des Friedens und der Beruhigung verklungen, als sich schon wieder grelle Wistöne der Unruhe und erneuten Erregung vernehmen ließen, indem sofort nach dem Zusammentritt der Skupstina das ganze Cabinet, sammt Dockets, verdrängt und durch ein wachsendes extrem-radicales Ministerium ersetzt werden sollte. Wenn dieser Plan vorläufig auch noch als verunglückt zu betrachten ist und nur eine lediglich auf einen Wechsel der Person sich beschränkende Veränderung im Kriegsministerium herbeigeführt wurde, so ist der Vorgang doch nicht ganz ohne alle Bedeutung.

Von unberechenbarer Tragweite aber ist die Absicht der Skupstina, das Ministerium Avakumovichs in Anklagezustand zu versetzen, und um so bedenklicher gerade deshalb, weil die Kundgebung dieser Absicht in der Adresse an den König erfolgt ist und nicht sowohl auf staatsmännische Erwägungen, als vielmehr einzig und allein auf den Groll und die Rachsucht ihrer politisch unreifen Urheber sich gründet. Sollte die angeklündigte Absicht wirklich zur Ausführung gelangen, so könnte dies für das unglückliche Serbien nur das Signal zu neuem Haß und Zwist, zu unabsehbaren Verwickelungen und Wirren bedeuten und die Hoffnung auf eine normale Entfaltung der nationalen Kräfte wäre dann vorläufig wieder einmal zu Grabe getragen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. Juli.

Die gestrige „Tribuna“ theilt mit, der Bürgermeister der Stadt Hermannstadt habe das Comité der romanischen Nationalpartei verständigt, daß die für den 9. d. nach Hermannstadt einberufene Romanen-Conferenz nicht stattfinden dürfe. Als Gründe des Verbotes werden

angenommen, daß die Conferenz die Tendenz verfolge, sich mit dem Memorandum zu identificiren und das Vorgehen des Partei-Comités gutzuheißen, ferner daß die aus Rumänien zur Conferenz erscheinenden Gäste gegen den ungarischen Staat agitiren wollen.

Wieder haben sich zwei Jurisdictionen, nämlich Torontal und Lipto, für die Reform des Magnatenhauses ausgesprochen. In der abgehaltenen Congregation des Comitats Torontal stellte der ständige Ausschuss den Antrag, daß das bekannte Rundschreiben der Stadt Debreczin blos einfach zur Kenntniß genommen werde. Dieser Antrag drang jedoch, wie man berichtet, nicht durch, sondern es wurde nach einer lebhaften Debatte beschloffen, den Reichstag und die Regierung aufzufordern, daß ehekrum ein Gesetz über die Reform des Magnatenhauses, als des größten Hindernisses der günstigen Lösung des kirchenpolitischen Programmes der Regierung, geschaffen werden möge. Für den Antrag des ständigen Ausschusses sprachen, allerdings von der Voraussetzung ausgehend, daß die überwiegende Majorität des Magnatenhauses sich der liberalen Strömung und den liberalen Forderungen der Nation nicht widersehen werde, Obergepan Ronah, Güterdirector Babics und Oberabbiner Dr. Klein, für die vollinhaltliche Annahme des Debrecziner Rundschreibens sprachen Vicegepan Ladislaus Daniel, Abgeordneter Ernst Daniel, dann die Bezirksnotäre Josef Szabadkai, A. Rad. — Die Congregation des Comitats Lipto hat das Rundschreiben der Stadt Debreczin im Wesentlichen gebilligt und beschloffen, die Regierung aufzufordern, sie möge zu gelegener Zeit das Magnatenhaus reformiren und auf dem Wege des liberalen Fortschrittes weitererschreiten.

Die über den Stand der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen von Berlin ausgehenden Meldungen lassen das eifrige Bestreben der dortigen leitenden Kreise zum Vorschein treten, der Annahme vorzubeugen, als wären diese Verhandlungen bereits gescheitert oder auf dem Punkt des Scheiterns angelangt. Alle officiellen Communiqués, welche in dieser Hinsicht hinausgehen, stimmen darin überein, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden. Deutscherseits seien die Anerbietungen Rußlands wohl vor etwa acht oder zehn Tagen bereits als ungenügend bezeichnet worden, es werden jedoch weitere Vorschläge Rußlands erwartet. Nur wenn solche nicht erfolgen sollten, würde das den Abbruch der Verhandlungen zur Folge haben. Die Veröffentlichung des russischen Maximaltarifes bedeute einen solchen Abbruch noch nicht. Die Aufstellung eines solchen Tarifes sei in Petersburg seit Monaten vorbereitet und eine Waffe für den etwaigen Zollkampf, komme aber noch nicht einer Erklärung ihrer bevorstehenden Anwendung gleich. Diese letztere Erklärung russischerseits bleibe zunächst abzuwarten.

„Im Falle eines deutsch-russischen Zollkrieges“, so wird in Berliner Blättern weiter argumentirt, „würden voraussichtlich viele deutsche Waaren auf dem russischen Markte nicht mehr concurrenzfähig sein, aber auch nicht mehr russisches Getreide in Deutschland, das bis zu 7 1/2 Mark Zoll für 100 Kilogramm zu zahlen hätte. Bis her hat sich noch immer gezeigt, daß Zollkriege unter allen Umständen wie zweischneidige Messer wirken und beiden Theilen mehr oder minder schwere Wunden zufügen. Insbesondere kann die deutsche Industrie keinen Zollkrieg mit Rußland wünschen, obgleich sie auf den russischen Markte allmählich zu verzeichnen beginnt. Immerhin fandte sie noch 1891 nach Rußland für 38 Millionen Mark Zoller- und Kammergarn und für 4 Millionen Mark Wollewaaren — zc. Fehlt es indessen in St. Petersburg an dem guten Willen zum Zollfrieden, will man sich dort durchaus und offen auf einen deutschfeindlichen Standpunkt stellen, so muß der Zollkrieg ausgenommen und mit allem Nachdruck geführt werden, hoffentlich unter vorgezogener Mitwirkung der befreundeten Staaten des neuen mitteleuropäischen Handelsvertragsgebietes.“

Während der letzten Wochen waren wiederholt Gerüchte in Bezug auf Uneinigheiten aufgekauft, welche unter den Mitgliedern des britischen Cabinet's vorhanden sein sollen. Diese Gerüchte werden jetzt mit einer gewissen Bestimmtheit wiederholt. So wird erklärt, daß der Kriegsminister

Campbell-Bannerman und der Präsident des Local-Verwaltungsamtes Henry Fowler einige Unruhe darüber empfinden, daß wegen der Homerule-Bill specifisch englische Angelegenheiten im Parlamente gar nicht zur Verhandlung kommen können. Auch der Präsident des Handelsamtes, Rundella, soll sich über die Art und Weise, in welcher die irischen Parlamentarier selbst den gemäßigtesten Amendements zur Homerule-Vorlage Widerstand leisten, mißfällig ausgelassen haben. Endlich wird behauptet, daß Sir William Harcourt, der Schatzsecretär, überzeugt sei, daß, falls Gladstone seine Tactik nicht ändere, die liberale Partei bei der nächsten Wahl eine Niederlage erleiden werde. Es mag, sagt der Londoner Correspondent der „Birmingham Gazette“, nicht zu einem offenen Bruche im Cabinet kommen, aber es ist unzweifelhaft, daß dasselbe durch die neue Bewegung in seinem eigenen Schoße sehr stark beeinflusst wird.

Die russische Escadre, die vor Kurzem vor New-York angelegt, ist dort in sehr auszeichnender Weise empfangen worden und die russische Presse registriert diese Thatfache mit großer Genugthuung. Es ist in der That nicht das erstemal, daß Rußland Beweise besonderer Sympathie seitens der nordamerikanischen Union erhält. So oft eine russische Escadre einen nordamerikanischen Hafen berührt, wird dieselbe stets von Seite der Amerikaner mit Wärme begrüßt. Bei keinem früheren Anlasse aber waren die Ovationen so enthusiastisch, wie bei dem jüngsten Besuche der Flotte zu New-York. Der Staat New-York gab den Fahnen zu Ehren ein großes Banket, bei welchem der russische Admiral Kassafoff den Ehrenplatz zur Rechten des Präsidenten erhielt. Die Amerikaner begen großes Vertrauen in die Zukunft Rußlands, „größeres Vertrauen noch — sagt ein russisches Blatt — als wir selbst“.

Der General-Gouverneur von Macedonien hat die Dörfer Rojdana und Mirzeva, sowie die Höhen von Delinaskopia und Bomi-Domanje besetzen lassen, um einer aus Bulgarien eingebrungenen Räuberbande, die gut bewaffnet und von einem gewissen Militär geführt sein soll, habhaft zu werden.

Telegramme des Reuter'schen Bureaus in englischen Blättern kündigen eine Krise auf der Bforte an. Wie jede bedenklliche Nachricht aus Konstantinopel, ist auch diese aus Wien datirt. Hierüber haben die Blätter jüngst ihre Meinung geäußert und haben auch diesmal zu constanten, daß von all' den Dingen, die den Inhalt des betreffenden Telegramms bilden, in Wien absolut nichts bekannt ist. Es heißt nämlich da, daß Kiamil Pascha, der Vorgänger des gegenwärtigen Großvezirs Schewat Pascha, demnächst wieder zur Macht gelangen wird, daß unter allen Umständen einige Veränderungen bezüglich der Zusammenfassung des Cabinet's im Palaste erwogen und noch im Laufe des Beiram-Festes zur Publication gelangen werden. Wie gesagt, von all' diesen Dingen ist in unterrichteten Wiener Kreisen nichts bekannt; aber selbst wenn sie sich bestätigten, dürften sie keine große Bedeutung haben, da nach der Lage der Dinge in auswärtigen Fragen der Sultan sein eigener Kanzler ist und der Großvezir und der Minister des Auswärtigen nur die Vollstrecker seines Willens sind. Als jüngsthin die Botschafter der Großmächte Vorstellungen gegen die harte Verurtheilung der Armenier in Angora vorzubringen hatten, wandten sie sich an den Sultan direct. Der Großherr nahm die Erörterungen wohlwollend und freundlich entgegen. Durch den Bericht des britischen Vice-consuls zu Angora über den Proceß gegen die Armenier ist festgestellt, daß die vorgebrachten Beweismittel keineswegs hinreichend, das gegen die beiden Professoren Thoumaian und Kayayan gefällte Todesurtheil zu rechtfertigen. Es ist auch aller Grund, zu hoffen, daß der Sultan, sobald die Acten ihm vorgelegt sein werden, von seinem Begnadigungsrechte vollen Gebrauch machen werde.

Eine Konstantinopeler Zuschrift der „Pol. Corr.“ bestreitet das Gerücht, welchem zufolge der ehemalige Ahebidje Zsmaïl Pascha zur Zeit des Besuchs des Ahebidje Abbas Pascha im Auslande weilen werde. Es sei Zsmaïl nicht die Möglichkeit geboten, die von ihm geplante Baderreise nach dem Auslande zu unternehmen, er werde daher mit Abbas

Feuilleton.

Dr. Georg Daniel Zentsch 3.

Der Hirt, der ist gestorben,
Die Heerde steht verwaist,
Er hat ihr Das erworben,
Für Das sein Volk ihn preist.
Der Mann auf hohem Sitze,
Den nun sein Haus verlor,
Er schwang sich bis zur Spitze
In seinem Amt empor.
Nun liegt er kalt gebettet,
Sein Geist, der lebet fort,
Den hat er kühn gerettet
In Thaten, Schrift und Wort.
Sein Volk wird ihn verehren,
So lang' sein Laut noch lebt.
Im Geiste wiederkehren
Wird Das, was er erstrebt.
Es trau't an seinem Grabe
Im Herzen tief bewegt,
Er hat ihm seine Gabe
Auf den Altar gesetzt.
Und so die Besten sterben,
Dereinst hat's große Noth,
Was wir von ihnen erben,
Verfalle nie dem Tod.

M. Roth.

Eva's Roman.

Von S. A. t. — (25. Fortsetzung.)

„Das uns hier ein wenig niederstehen, Geliebter,“ sagte sie, Wolf mit sich nieder auf die Steinbank ziehend und den Kopf an seine Schulter lehnd. „Der See erinnert mich daran, wie wir uns zuerst fanden. Weißt Du, Wolf,“ seufzte sie schwermüthig, „es wäre uns Weiden mehr zum Heile gewesen, Du hättest damals dem Wasser gelassen, was ihm bestimmt war. Sieh,“ fuhr sie mit einer eigenthümlichen Erregung fort, indem sie aufstand, an den Rand des Sees trat und die Hand nach demselben ausstreckte, „ich habe von der Stunde an ein Grauen vor jeder blinkenden Wasserfläche empfunden und doch zieht mich jedesmal eine eigene magnetische Gewalt zu derselben hin; es ist wie ein unerbittlicher Gläubiger, der nicht nachläßt, bis ihm sein Schuldschein eingelöst ist. Einmal — ich weiß es — kommt doch der Zahltag und darum, ob es nicht uns Allen besser wäre, wenn er nicht mehr hinausgeschoben würde?“

Mit einem Schrei hatte Westerkholm sie auf die Bank zurück und in seine Arme geriffen. „Sina, was redest Du? Bist Du von Sinnen?“

Sie schlang die Arme um seinen Hals und sah mit einer leidenschaftlichen Innigkeit zu ihm empor, die ihm die Sinne vollends gefangen nahm. „Wolf, wäre Dir mein Tod wirklich ein Schmerz? Hast Du mich wirklich lieb?“

Er küßte sie stürmisch. „Füßst Du es nicht, wie Du mich in einem Banne hältst, wie außer Dir ihn nie ein Weib auf mich ausgeübt? Und Du fragst, ob ich dich liebe?“

Sie drückte sich an ihn, daß er die heftigen Schläge ihres Herzens fühlte.

„Und Dein Weib, Wolf?“

Er schloß die Augen, wie er sie wieder und wilder küßte.

„Warum willst Du das Glück der Stunde trüben, indem Du mich an meine Fessel mahnst?“

Im Gebüsch raschelte leise das dürre Laub und ein matter Ton, wie ein Todeslaut eines sterbenden Vogels, verwehte. Ein eisiges Frösteln durchflog Sina's Gestalt.

„Was hast Du, Sina?“ murmelte Westerkholm.

„Ich habe ich Dich!“ rief sie mit unterdrücktem Schrei. „Ich bis zum Wahnsinn, zum Verbrechen!“

Raum zehn Schritte abwärts schwanke eine zarte Frauengestalt durch das Gebüsch. Sie achtete nicht, daß sie den Weg kreuzte und gewadens wieder in die Ferne des Buschwerkes hineinschritt. Welcher Weg lag wohl vor ihr, auf den sie hätte achten sollen? Nichts, nichts, als die einsame, öde Wildnis.

Ein Mann trat ihr entgegen und hielt sie sanft zurück.

„Kommen Sie, Eva, daß ich Sie nach Hause geleite.“

„Nach Hause?“ Ihre Augen starrten ihn geisterhaft groß und ausdruckslos aus dem todtblaffen Gesicht an. Sie merkte es nicht einmal, wie er den Arm um sie legte; willenlos ließ sie sich von ihm vorwärts ziehen. Auch als er sie emporhob und in die Polster eines harrrenden Wagens niederstinken ließ, schien es nicht zu ihrem Bewußtsein zu kommen.

Nur als die Pferde anjogen und der Wagen in scharfem Galopp davonfuhr, stöhnte sie leise auf.

„Eva, theuerste Eva,“ sagte Graf Solten und küßte ihre eiskalten Hände. Sie war bereits wieder in dem Zustande völliger Unempfindlichkeit für Alles, was außer ihr lag.

„Ein klein wenig Kraft, Eva, nur vor den Domestiken,“ flüsterte Solten ihr zu, da der Wagen hielt und er sie aus demselben heraus hob und die Stufen zur Westerkholm'schen Wohnung hinan geleitete.

Zu ihrer Wohnung!

Ein herzbrechendes Lächeln zitterte über Eva's Gesicht.

„Was soll ich noch hier?“

„Ruhe!“ raunte ihr Solten zu und führte sie an dem Diener vorbei in das nächste Zimmer. Es war das Zimmer ihres Mannes. Mit einem Lechzen sank die junge Frau wie ohnmächtig in ein Fauteuil. Der Graf hielt sich einige Minuten seitwärts, dann trat er an sie heran.

„Eva —“

Rascha in Konstantinopel zusammentreffen. Die Aufschrift fügt hinzu, daß Ismail seinem Onkel Abbas freundlicher gesinnt sei, als seinem verstorbenen Sohne Tewfik. Es sei bei diesem Anlasse ferner zu betonen, daß Ismail in Folge seines Alters und andauernder Kränklichkeit die etwaigen Hoffnungen, denen er sich früher in Bezug auf die Wiedererlangung des vielköniglichen Thrones hingegeben haben mag, fallen gelassen hat; sicher sei, daß er seitens der türkischen Kreise nicht als Prätext angesehen wird, wie dies zur Zeit Tewfik's wegen dessen Haltung gegenüber der Pforte der Fall war.

Die am 30. v. erlassene Proclamation des Präsidenten Cleveland betreffend die Einberufung des Congresses für den 7. August besagt, daß wegen der Finanzlage bestehende allgemeine Mißtrauen droht Handel und Industrie der Vereinigten Staaten zu lähmen. Die Ursache des gegenwärtigen Zustandes liege größtentheils in der bisherigen unklugen Finanzpolitik, welche auf gefählichem Wege geändert werden müsse, damit Gefahren und Unheil abgemindert werden.

Elektrische Ausstellung im Gesellschaftshaus in Hermannstadt.

Programm für heute Mittwoch den 5. Juli:

Von 4 bis 7 Uhr Nachmittags arbeiten die im großen Saale des Gesellschaftshauses aufgestellten Maschinen durch drei Elektromotoren (aus der Fabrik Ganz & Comp.) angetrieben, und zwar:

- 1. eine Buchdruckerei-Schnellpresse (beigestellt von Wilhelm Krafft); ferner eine von Franz Neuzil beigestellte Drehstuhlmaschine;
2. ein mechanischer Wechsell (beigestellt aus der Tuchfabrik Karl Scheer & Söhne), auf welcher ein Modestoff gewebt wird;
3. eine Drehbank (beigestellt aus der Spielwaarenfabrik), auf welcher verschiedenartige Drechslerwaaren erzeugt werden;
4. eine Band- und eine Kreisäge (beigestellt aus der Holzindustrie-Fabrik), mittelst welcher verschiedene Waaren der Spielwaaren-Industrie erzeugt werden;
5. ein leicht transportabler, an jedem Arbeitsstück leicht anzubringender Eisenbohrer (aus der Fabrik Ganz & Comp.), welcher bis 30 Millim. weite Böcher bohrt und von einem eigenen Elektromotor angetrieben wird;
6. Nähmaschinen, von welchen eine durch einen von Josef Wagner in Hermannstadt konstruirten kleinen Elektromotor angetrieben wird.

Zwei elektrisch angetriebene Exhauftoren (von Ganz & Comp.) besorgen die Ventilation der Räume. Auf einem großen Experimentirtische werden verschiedene elektrisch betriebene Gebrauchsgegenstände (aus der Fabrik Ganz & Comp.) wie: Bügeleisen, Kochapparat, Haarbrennheißwärmer, Cigarrenanzünder, ein Lichtkolben ausgestellt und demonstirt, ferner ein Stromzähler, eine Vogenlampe mit bloßgelegtem Regulirungsmechanismus, ein Tableau der verschiedensten zur Installation gehörigen Gegenstände (Ausschalter, Isolatoren, Kabel, Bleisicherungen u. s. w.).

Ferner werden auf besonderen Tischen Collectionen elektrischer Apparate für Schulzwecke (ausgestellt von den hiesigen evang. Schulanstalten), sowie zwei Morse-Telegraphenstationen in Function zur Anschauung gebracht.

Galvanoplastische Arbeiten (Vernickelungen, Verkupferungen, Versilberungen u. s. w.) werden von Karl Wachsmann in Hermannstadt vorgeführt. (Die Electricität hierfür wird von den Accumulatoren der „Elektra“ geliefert.)

Abends nach 7 bis 10 Uhr findet die elektrische Beleuchtung des Saales des Gesellschaftshauses und des Vorplatzes abwechselnd mit Bogen- und mit Glühlampen und der Nebenräume mit Glühlampen (sämmliche Lampen aus der Fabrik Ganz & Comp.), sowie der Interieurs und der Blumengruppen mit Glühlampen (aus der Accumulatoren-Fabrik „Elektra“ in Budapest) statt.

In zwei von dem großen Ausstellungssaal abgeordneten Zimmern des Gesellschaftshauses werden telephonische Apparate ausgestellt, und zwar:

- 1. von der Firma Adler & Comp. in Wien eine große Magnet-Inductions-Station mit zwei Miniatur-Telephonen versehen, eine Distanz-Telephon-Station, ebenfalls mit zwei Hör-Telephonen versehen, eine Station für Musikübertragung, verbunden mit drei Paar Hör-Telephonen, sowie mit einem Siemens'schen Telephon;
2. von der Firma Decker & Homolka in Wien ein lautsprechendes Telephon für Musikübertragung.

Diese Apparate vermitteln die Uebertragung von Sprache und Musik (Gesang, Violine, Waldhorn u.) aus zwei außerhalb des Gesellschaftshauses gelegenen Localen.

Eintrittspreis für die Ausstellung 30 Kr.

Tageskarten berechtigen zum einmaligen Besuch der Ausstellung und werden beim Eintritt in den Ausstellungsplatz abgenommen.

Sie suchte nur leise zusammen, doch öffnete sie die Augen nicht. „Eva,“ wiederholte er und beugte sich dicht zu ihr hinab, „was werden Sie nun thun? Gebuldig warten, bis er Ihnen zurückkehrt?“

Da rang sich ihr ein Schrei aus der Seele: „O, niemals wieder! Es ist Alles, Alles vorbei!“

„Eva,“ kifferte Solten, und sein Hauch zitterte über ihr Gesicht. „Eva, Sie haben nur einen Unwürdigen verloren, seien Sie stolz und hart. Nichts, was wahren Werth besaß, ist für Sie vorbei, Glück und Liebe breiten Ihnen fehnfüchtig die Arme entgegen.“

Er zog ihre Hände an seine Lippen. „Eva, theuerste Eva, lassen Sie mich Sie lehren, wieder an Glück und Liebe zu glauben.“

Sie sah ihn mit einem langen Blick an, dann sagte sie leise, aber ruhig: „Ich danke Ihnen, Graf! Ich will Ihnen glauben, daß Sie aufrichtigen Herzens mein Freund sind, doch unsere Zukunftswege liegen von hier ab weit auseinander. Darum leben Sie wohl.“

„Ja,“ rief Solten leise, die Hand, die sie ihm zum Abschied reichte, in der seinen pressend. „Ja, von hier ab ein Lebewohl der Freundschaft, der nächsten, nächstern, armeligen Freundschaft und ein jauchzendes Willkommen der Liebe! Denn ich liebe Dich, Eva!“ Damit sank er vor ihr nieder und sog ihr Gesicht gegen das seine.

Sie fuhr empor und sprang von ihm zurück, als habe eine Ratter sie berührt. Auch Solten erhob sich und sah sie mit seinem veränderten Lächeln an. Ihre Hand tastete nach der Stirn. War sie wahnsinnig geworden, oder träumte sie nur?

„Sie — lieben mich?“ — Sie stammelte die Worte wie ein fremdes, unverständliches Jbdom.

Er legte die Hand auf das Herz. „Wie nie ein Mann heißer und treuer ein Weib geliebt.“

Jetzt schob ein glühendes Roth in ihr bleiches Gesicht. „Sie lieben mich, — nicht als Freund, — als Mann, der die Frau, — die Frau eines Andern liebt?“

Ein Lachen, das etwas von Wahnsinn an sich hatte, gelte von den Lippen der jungen Frau. „Ah, — nunmehr ist das Maß voll! Es war nicht genug des herzbrechenden Schmerzes, es mußte auch noch die erniedrigende Schmach dazu kommen!“

Zum Besuch der Telephonzimmer ist ein besonderes Eintrittsgeld à 20 Kr., vorbehaltlich eines höheren Eintrittsgeldes für besondere musikalische Veranstaltungen, zu entrichten. Verkauf der Tageskarten an der Cassa des Ausstellungsplatzes.

Hermannstadt, 20. Juni 1893. Das Ausstellungs-Comité: Dr. Karl Wolff, Obmann. K. Albrich jun., Schriftführer.

Stimmen aus dem Publicum.

Die p. t. Herren Mitglieder der größeren Gemeindevertretung u. s. w. werden ersucht, sich zur corporativen Beilegung an der Beerdigung des hochwürdigen Herrn Bischofs Dr. G. D. Teutsch heute Nachmittag 1/4 Uhr im Baron Bruckenthal'schen Palais einzufinden.

Hermannstädter evangelischer Schulfondverein.

Demselben ist als Stifter beigetreten: Herr Karl Jitelski, Apotheker, mit 50 fl. Wofür bestens gedankt wird.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Juli

(Hof- und Personalnachrichten.) Ihre Majestät ist nach einer vom herrlichsten Wetter begünstigten Fahrt am 1. d. in Gastein eingetroffen. Im Gefolge befinden sich die Hofdame Wilkes und Oberhofmeister Baron Kopcsa. — Mit welchem regem Interesse Erzherzog Karl Ludwig, der Protector der österreichischen Exposition auf der Weltausstellung in Chicago Alles, was auf diese Exposition Bezug hat, verfolgt, beweist der Verkauf einer Audienz, welche der kürzlich aus Chicago zurückgekehrte Architekt Emil Vreßler bei dem erzherrzoglichen Protector hatte. Der Erzherzog war sehr erfreut, zu hören, daß die österreichische Industrie und der österreichische Geschmach einen zweifellosen Sieg in Chicago errungen haben. Er erkundigte sich über alle Details und sprach wiederholt den Wunsch aus, daß sich zu dem allgemeinen Erfolge noch möglichst viele einzelne Erfolge der Aussteller gesellen mögen, um dieselben auf diese Weise für die gebrauchten Opfer schadlos zu halten. Auch Erzherzogin Maria Theresia theilte sich lebhaft an der Conversation. — Kronprinzessin-Witwe Stefanie ist am 1. d. in Drontheim angekommen und begab sich sofort an Bord des Dampfschiffes „Kong-Oslyn“, das für eine Nordfahrt gemietet worden war. Kronprinzessin-Witwe wurde bei ihrer Ankunft vom österreichischen Consul am Bahnhof empfangen und von einem zahlreichen Publicum begrüßt. Das Bahnhofgebäude war mit Flaggen geschmückt und der Herron reich decorirt. Nachmittags machte die Kronprinzessin-Witwe eine Spazierfahrt nach den Wasserfällen von Verfos. Morgen wird dieselbe dem Gottesdienst in der katholischen Kirche beiwohnen. — Erzherzog Albrecht ist am 1. d. Nachmittags nach Linz, Erzherzog Eugen nach St. Pölten abgereist.

Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, ist es noch zweifelhaft, ob der Kaiser in diesem Jahre eine Nordlandreise unternimmt. Kinesfalls dürfte jedoch die Abreise erfolgen, bevor die Entscheidung über die Militärvorlage gefallen ist.

Der König und die Königin von Dänemark sind am 30. v. Nachmittags um 1 Uhr in London eingetroffen und von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, dem Herzog und der Herzogin von Edinburgh und dem Herzog von York und der Prinzessin Maud empfangen worden. Das königliche Paar bezog sich nach Marlborough-House. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist am 30. v. in London eingetroffen. Der Czarewitsch besuchte am 1. d. früh die Königin Victoria; er wurde bei der Ankunft in Windsor vom Publicum lebhaft begrüßt. Die Königin verlieh ihm den Hohenband-Orden. — Es verlautet, der Khevide werde auf Einladung der britischen Regierung von Konstantinopel nach London kommen. — König Alexander wird nach dem, ungefahr gegen den 12. Juli zu erwartenden Schlusse der außerordentlichen Session der Stupkina eine Rundreise ins Innere des Landes antreten, die von 10- bis 12-tägiger Dauer sein dürfte. Ueber eine etwaige Reise des Königs nach dem Auslande sind noch keinerlei Beschlüsse gefaßt worden. — Der Fürst von Montenegro richtete an den König Alexander folgendes Telegramm: „Empfangen Ew. Majestät den aufrichtigsten Dank für die mir und meinem Sohne, dem Kronprinzen, verliehenen hohen Orden, mit denen geschmückt wir heute, am Geburtstage des Kronprinzen, vor unseren geliebten Czernagorzen und den Unterthanen Ew. Majestät erschiene sind, die von den Bestlichkeiten in Ragusa kommend, auch mein Getinje besuchten. Nikolaus.“

(Beileids-Adresse.) Der hiesige Gewerbeverein hat an die trauernde Witwe des verewigten Landesbischofs Dr. G. D. Teutsch eine Beileids-Adresse gerichtet.

(Bischof Dr. Georg Daniel Teutsch.) Das Landes-Conistorium der evang. Kirche u. s. w. hat folgende Trauernachricht ausgeben: „Eva, meine Liebe — eine Schmach?“ Dann streckte er stürmisch die Arme nach ihr. „Ich lasse mich nicht zurückweisen. Ich liebe Dich!“ Mit einer wilden Bewegung war Eva zurückgeschleudert. „Eulender! Räubern Sie mich nicht an! hinaus!“ Doch auch bei Solten brach jetzt stürmisch die Leidenschaft hervor. „Du sollst mich lieben! Ich will Dich zwingen! Mit meiner Leidenschaft will ich auch in Dir ein Feuer auslösen! Eva, Süße, Einzige!“ Wie hilflos war Eva's Blick über den Schreitisch ihres Mannes, neben dem sie stand, hingelitten, im nächsten Augenblick hatte ihre Hand eine auf demselben liegende Pistole ergriffen und richtete dieselbe auf den Grafen. „Rein Wort mehr, keinen Zoll näher, — hinaus oder ich drücke los!“ Unwillkürlich war der Graf zurückgefahren, und über sein Gesicht war ein flüchtiges Erblichen gehuscht. Nun lachte er etwas gezwungen auf. „Siehe Eva, das ist eine dramatische Attitüde, die Ihnen nicht zu Gesicht steht; Sie sind keine blutdürstige Chrimilde. Wegen Sie die mörderische Waffe fort, die Ihre zarte Kinderhand nicht einmal zu halten versteht.“ Sie sah ihn mit einem Blick des Efels und der Verachtung an, der ihm durch das Mark rieselte. „Woh! hat mir gezeigt, den Kopf eines Nagels zu treffen. hinaus! — oder so wahr ein Gott im Himmel lebt, ich schwöre Sie nieder!“ Im nächsten Augenblick hatte Graf Solten das Zimmer verlassen. Eva's Hand hatte nach Solten's Verschwinden die Pistole noch eine Weile festgehalten, und ihr Auge blickte fast sehnsüchtig auf die kleine schwarze Wundung. Wenn sie dieselbe gegen die eigene Stirn setzte! Ein einziger, leiser Druck, und sie war allen Schmerzen und der lästigen Fessel ledig. Wenn er heimkam und fand sie so — still — kalt. — Mit einem Schauer legte sie die Pistole nieder. Nein! Es gab ein sanfteres Mittel, die Fessel zu lösen. Sie kniete nieder vor dem Sessel, auf dem er zu sitzen pflegte, und faltete die Hände zum Gebet. — Sie war nicht länger eine Heldin, sie war ein schwaches Weib mit einem todeswunden Herzen. (Fortsetzung folgt.)

Georg Daniel Teutsch, Doctor der Theologie, beider Rechte und der Philosophie h. c., Bischof der evangelischen Landeskirche Ungarns, Mitglied des Magnatenhauses des ungarischen Reichstages, Comthur des Großherzoglich Sächsischen Ordens vom weißen Falken mit dem Stern, sowie des Sächsisch-Ernestinischen Hausordens zweiter Classe, Ehrenbürger der Stadt Hermannstadt, ordentliches auswärtiges Mitglied der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, Vorstand des Vereines für siebenbürgische Landeskunde und des siebenbürgischen Hauptvereines der Gustav-Adolf-Stiftung, Mitglied der ungarischen Landescommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale u. s. w., ist Sonntag am 2. Juli l. J., um 8 Uhr Abends, im 76. Jahre seines Lebensalters und im 51. Jahre seiner pflichttreuen Dienste in Kirche und Schule, im 26. Jahre segensreicher Wirksamkeit als Bischof seiner Kirche sanft in dem Herrn entschlafen. Was an ihm sterblich war, wird Mittwoch am 5. d. M., um 4 Uhr Nachmittags, von der evangelischen Pfarrkirche aus auf dem Friedhof der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde u. s. w. der Erde zurückgegeben werden. Sieben gibt mit tiefstem Schmerze die Trauernachricht Hermannstadt, 3. Juli 1893

das Landesconsistorium der evang. Landeskirche u. s. w. in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns. (Die Ordnung bei dem Leichenbegängniß des Bischofs Dr. G. D. Teutsch.) Die Veranstaltung der Leichenfeier hat das Landes-Consistorium Namens der Kirche übernommen. Bei dem voraussichtlich großen Andrang aus Nah und Fern war die Feststellung einer gewissen Ordnung bei dieser Feier geboten.

Gestern Abends 6 Uhr wurde der Beichnam eingesargt, begleitet von den nächsten Familiengliedern, in die große evangelische Pfarrkirche überführt, wo die Aufbahrung im Chor des Gotteshauses sofort vorgenommen wurde. Die betreffenden Theile des Leichens erhalten den ersten Trauerabend. Heute Vormittags ist der Zutritt in die Kirche von 8—12 Uhr frei; Nachmittags werden die Hauptportale der Kirche gesperrt und bleiben die am Chor liegenden Theile für die Familienglieder, die übrigen Räume, das Mittelschiff und die beiden Seitenschiffe, sind für die officiellen Teilnehmer an der Beerdigungsfeier reservirt.

Am aufgebahrten Sarg in der Kirche werden Glieder der evangelischen Gemeinde Hermannstadt in altfächlicher Bürgertracht die Ehrenwache halten.

Die zum Zuge gehörigen, an der Leichenfeier sich betheiligenden Personen und Körperschaften ver sammeln sich halb 4 Uhr in den beiden Höfen des Bruckenthal'schen Palais und begeben sich von da unter Glockengeläute in die Kirche auf die frei gehaltenen Plätze der vorderen Seitenschiffe. Das übrige, an der Trauerfeier theilnehmende Publicum kann, so weit der Raum reicht, im linken Seitenschiff der Kirche Plätze einnehmen.

Die Vertreter der Frauenvereine von auswärts und von Hermannstadt, sowie die der leidtragenden Familie Nahestehenden werden erlaubt, ebenfalls im Palais Bruckenthal zu erscheinen, um sich dem Zuge in die Kirche anzuschließen, wo die Plätze im rechten Seitenschiff der Kirche für sie bestimmt sind.

Außer den Ordnern und den Polizeorganen werden auch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen.

Die kirchliche Feier leitet ein das Kirchenlied „Meine Lebenszeit verfliehet“ (Gesang der Gemeinde) und der Vortrag des Chores mit Sopran-Solo „Ihr habt nun Traurigkeit“ aus Brahms's deutschem Requiem durch den Hermannstädter Musikverein, worauf Sr. Hochwürden der Herr Superintendential-Bicar und Stadtpfarrer von Hermannstadt Dr. Friedrich Müller die Trauerrede hält. Sodann wird der Sarg von den Bediensteten der Leichenbestattungsanstalt (Gebrüder Vorger) gehoben und auf den bereitstehenden Leichenwagen gebracht. Den Zug zum Friedhof eröffnet die evangelische Schulpfänger, welche bis dahin das Spalier bildete; dann folgt die vom Commando des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 31 zuvorkommend zur Verfügung gestellte Regimentskapelle, unmittelbar hinter derselben die städtische Musikkapelle. Vor dem Leichenwagen scheidet ein die Bibel tragender evangelischer Pfarrer, begleitet von zwei Amtsgenossen, den Wagen umgeben rechts und links je fünf evangelische Pfarrer aus allen Bezirken der Landeskirche. Unmittelbar hinter dem Sarge folgen die Leidtragenden aus dem nächsten Familientreife, dann

das Landes-Consistorium, die Spitzen der Schweser- und anderer Kirchen, die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sämmtliche Abordnungen und Vertreter der zehn Kirchenbezirke der evang. Landeskirche,

die Vertreter der Mittelschulen und des Landeskirchen-Seminars, das Presbyterium und die größere ev. Kirchengemeinde-Vertretung u. s. w. von Hermannstadt, Behörden, Körperschaften, Collegien und Institute, endlich die Frauen, und zwar in erster Reihe die Vertreter der Frauenvereine und der ev. Krankenpflegeanstalt.

Auf dem Friedhof angelangt, wird rechts vom Eingang vor der zweiten, für die Bischöfe der Landeskirche gewidmeten Gruft das Mitglied des Landes-Consistoriums und Dechant des Hermannstädter Kirchenbezirkes Heinrich Wittstock den Segen sprechen. Während der Beisehung wird ein aus dem „Hermannstädter Männergesangsverein“ und dem Männerchor „Germania“ bestehender Chor unter der Leitung des Musikdirectors F. L. Bella einen Chor „Wir preisen selig“ und einen Choral von Hermann Bönick vortragen.

(„Dr. G. D. Teutsch-Stiftung.“) Die Mitglieder des Gewerbevereins-Ausschusses haben statt eines Kranzes den unter sich gesammelten Betrag von 58 fl. dem Hermannstädter evang. Schulfondverein mit der Bestimmung gewidmet, daß derselbe den Grundstock für eine in diesem Vereine verwaltete „Dr. G. D. Teutsch-Stiftung“ bilde.

(Elektrische Ausstellung.) Der für vorgestern angekündigte Vortrag des Herrn Sparacassa-Directors Dr. Karl Wolff über „die elektrische Trambahn Hermannstadt—Jungerswald—Refinar“ ist unterblieben. Um auch Kindern den Besuch der Ausstellung leichter zugänglich zu machen, ist der Eintrittspreis für solche unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener auf 10 Kr. ermäßigt worden.

Am 3. d. wurden ausgegeben: 11 Permanenz-, 602 Eintritts-, 186 Telephon- und 35 Kinderkarten.

(Ziehungs-Liste) der 5% Pfandbriefe der „Albina“, Spar- und Credit-Anstalt, welche in Gegenwart des königlichen öffentlichen Notars Gabriel Jagoni und im Beisein von zwei Mitgliedern des Aufsichtes-Comités in der VI. öffentlichen Verlosung am 1. Juli 1893 im Betrage von 38.500 fl. gezogen wurden:

à 500 fl.: Nr. 5 18 48 87 89 108 113 153 186 188 211 215 307 319 366 383 392 436 440 443 444 543 609 617 631 640 667 720 787.

à 1000 fl.: Nr. 35 71 119 151 195 200 213 269 289 313 370 386 429 447 509 555 570 577 600 640 654 660 675 687.

Diese Pfandbriefe werden vom 1. Januar 1894 an bei der Cassa der Anstalt in Hermannstadt, bei ihrer Filiale in Kronstadt, bei der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ in Wien, sowie bei der „Pester ungarischen Commercialbank in Budapest“ im vollen Nennwerthe sammt den fälligen Zinsen baar ausbezahlt, im Geomptwege auch früher eingelöst oder zum Tagescourse gegen andere umgewechselt. Mit dem 1. Januar 1894 hört jede weitere Verzinsung derselben auf und werden später fällige Zinsen-Compons, wenn sie bei Verweisung des verlosenen Pfandbriefes fehlen, von dem Betrage derselben in Abzug gebracht.

Von den bereits früher verlosenen Pfandbriefen sind nachstehende noch nicht zur Einlösung gelangt: à 500 fl.: Nr. 20 250 257 306 423 446.

g i m e n t s
Nachmittag
grabens p
Fahnbach,
—
6. d. wird
Vormittag
—
veranstalte
salon d
Fräuleins
der Musik
Abendunte
von drei
Ueberzuge
—
großen Kin
Wiefengart
—
ist am 3
findet bei
—
bald nach
Vorstadt
Feuertweh
Dimension
Angehörig
—
in Begleit
Kirchen
Carion's
Wechsel
Mariazoll
Gieslau, e
über Aufst
dessen dur
sich beson
und der
oft stunde
der Hand
bei Mönch
Semmering
Uebergang
steilen We
Weichselb
Ueberdies
Hoheit n
lernen, m
Erfahrung
Traunkirch
—
Officers-G
im Beisei
v. Szve
—
dem Felle
Gußt ein
dem glück
ihm mit
Krausenbu
nicht wen
Umgekehr
der Weing
wollte die
lustigen
Städen ge
—
Gewerb
eröffnet
—
Ernst Ja
Falles zu
des Jänner
—
und Geme
1894 eine
Comitäts-
—
einen Pre
ausgeschri
gelaufen.
Regenach
Compositi
—
„Kolosäda
den 25. J
Wirksamk
worden sei
danken ge
—
versammle
durch Joh
Abend um
Papstfren
nicht und
richteten
„Magyar
gelegentl
würdig ha
nach läng
Commando
—
eine groß
Badenden
sich zu m
land; jetz
Der Veru
der vor e
—
der Haupt
1. d. ein
junge Arb
Waffenfab
Wirtshaus
eine Frau
Johann G
ander Ges
wies, fiel
Daselbst

Nr. 3411/1893. telekh.

[503] 1-1

Arverési hirdetmény.

Nagyszzebeni Wobanka Venczel végrehajtónak roszcsüri Bolta Mártonné szül. Ambrosi Katalin elleni végrehajtási ügyében végrehajtató az 1892. évi 8901. tkönyvi sz. alatt elrendelt, de annak idején nem szolgalmozott árverés megtartását 6 hónapon belül újra kérvén, a nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy nevezett végrehajtató javára 88 frt. löke, ennek 1892. évi szeptember hó 1. napjától járó 8% kamatai és 5 frt. 10 kr. jelenlegi költségek behajtása végett a roszcsüri 387. sz. hkvben A. 4-2-6, 9-11, 14, 16-21. rend, 961/2, 1554, 1576, 1959, 1960, 2148, 3338, 3537, 3608, 4714, 5355, 5557, 5656/1, 5902, 5982, 6005, 6010. hr. sz. alatt foglalt, Bolta Mártonné szül. Ambrosi Katalin tulajdonát képező ingatlanok összesen 1032 frt. megállapított kiküldési árban Roszczür község előjárásági helyiségében 1893. évi szeptember hó 13-ik napján délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kiküldési árón alól is eladotnak.

Arverelési szándékokoz végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kiküldési árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és óvadékképes papírban a kiküldötti kezéhez letenni. Nagy-Szebenben, 1893. évi május hó 16-án.

A nagyszzebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

Nr. 1158/1893.

[506] 1-2

Citacions-Edict.

Vom unterzeichneten städtischen Waisenamte wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß über Acquisition des Hermannstädter Comitats-Waisensühls vom 14. Juni l. J., Nr. 5746/1893, der bewegliche, aus Einrichtungsstücken, Kleidern, Wäsche u. dgl. bestehende Nachlaß der am 28. Mai d. J. in Kirehberg verstorbenen Sofia Koretzky geborenen Binder Montag den 10. Juli l. J., Vormittags von 9 Uhr an, Franziskanergasse Nr. 7 gegen Barzahlung versteigerungswiese verkauft wird.

Hermannstadt, am 30. Juni 1893.

Das städtische Waisen-Amt. Hochmeister, Bürgermeister.

Citacions-Rundmachung.

Von Seite des gefertigten Massa-Curators wird hiemit bekanntgegeben, daß über Beschluß des Gläubiger-Ausschusses vom 19. Juni 1893 das zur Josef Löbel'schen Concursmasse gehörende, Herren- und Damen-Confection, Einwand, Wäsche, Kurzwaaren, fertige Kleidungsstücke, Galanterieschnitz- und sonstige Sorten enthaltende Waarenlager sammt Gewölbeeinrichtung im Einkaufspreis von 6006 fl. 61 kr. und Schätzwerth von 2961 fl. 7 kr. im Offertwege dem Meistbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung des definitiven Gläubiger-Ausschusses, beziehungsweise auch der Concurs-Instanz, verkauft wird.

Die Reflectanten haben ihre Offerte schriftlich und versiegelt in der Kanzlei des gefertigten Massa-Curators, Honterusgasse Nr. 2, bis 14. Juli 1893, 12 Uhr Mittags, einzureichen.

Selbe Offerte müssen mit einem Badium von 600 fl. in Baarem oder sonstigen börsenfähigen Werth- oder Staatspapieren versehen sein.

Am genannten Tage werden selbe durch den definitiven Gläubiger-Ausschuß eröffnet und das Resultat den Differenzen bis 15. Juli 1893, 12 Uhr, bekannt gemacht werden.

Der ganze Kaufpreis ist bei Beginn der Uebernahme des Waarenlagers an den Massa-Curator zu entrichten.

Die Uebernahme des Waarenlagers und Räumung des Geschäftsortes hat von Seite des Erstehers bei sonstigem Verlust des Badiums bis 26. Juli 1893 unbedingt zu erfolgen.

Die Uebernahme geschieht per Bauch und Bogen mittelst Einhandigung der Gewölbschlüssel und übernimmt die Concursmasse ferner keinerlei Haftung.

Die Einsicht in das Inventar und die vorherige Besichtigung des Waarenlagers kann während der üblichen Amtsstunden beim Massa-Curator geschehen. Hermannstadt, den 29. Juni 1893.

Advocat Dr. Nicolaus Olariu, Massa-Curator.

Aus dem Amtsblatte.

Citacionen.

Am 6. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikmeister des Johann Gromen in Heltau. (Hermannstädter Bezirksgericht.) Am 8. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikmeister des Johann Gromer in Torda. (Dortner Bezirksgericht.) Am 10. Juli beim 1. Bauamte in Döva Offert-Verhandlung wegen Herstellung von Brücken. Am 6. October (auch unter dem Ankaufspreise) Liegen-schaften des Friedrich Nerlinger und Gattin Karoline geborene Dietrich in Hermannstadt. (Dortner Gerichtshof.) Aufforderungen.

Vom Blasenborfer Bezirksgerichte an Basille Doburta, zur Tagfahrt am 18. Juli zu erscheinen. Vom Dövaer Gerichtshofe an Petru Wojna, zur Tagfahrt am 19. Juli zu erscheinen. Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von An-sprüchen auf die Concursmasse des Zuderbäckers Arnold Eibenschäg in Klausenburg bis 10. August.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe zur Anmeldung von An-sprüchen auf den Nachlaß des Stefan Moldovan in Halmagy bis 10. August. Vom Bistritzer Gerichtshofe zur Anmeldung von An-sprüchen auf den Nachlaß des Ilie Comajoin in Unter-Bogza, — der Anna Lusch in Bintal, — der Margarethe Fuhrmann in Metterdorf, des Johann Dorfi in Schindrit, — der Katharina Adam in Semdorf, — der Sophie Fuhrmann in Winbau, — der Maria Boshner in Bilal bis 11. August. Vom Dövaer Gerichtshofe zur Anmeldung von An-sprüchen auf den Nachlaß des Stanciu Urs in Lungjora bis 12. August. Vom Székelyhavasberger Gerichtshofe an Béla Tibad, zur Tagfahrt am 30. September zu erscheinen.

Erledigungen. Beim Marosvásárhelyer 1. Bauamte eine Official-Stelle. Gesuche bis 12. Juli. Bei der Székelyhavasberger Finanz-Direction eine Kanzlei-official-Stelle. Gesuche bis 12. Juli. Beim Klausenburger unitarischen Obergymnasium die Stelle eines substituierenden Professors für Mathematik. Gesuche bis 31. Juli. Am Székelyhavasberger unitarischen Untergymnasium die Professur für vorlesende Geometrie. Gesuche bis 31. Juli. Im Bezirke der Klausenburger Post- und Telegraphen-Direction mehrere Diener-Stellen. Gesuche bis 4. August.

Rundmachungen. Vom Rékivárosberger Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Contingentierung des Schantrechtes in Soosmezö am 5. Juli stattfindet. Vom Dövaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Con-tigentierung der Liegen-schaften in Telet am 4. August stattfindet. Vom Dövaer Gerichtshofe, daß die Tagfahrt wegen Com-massation in Barospefere am 9. August stattfindet. Vom Hermannstädter Gerichtshofe, daß Albert Wohlgenuth aus Hermannstadt unter Curatel gestellt wurde. Vom Karlsburger Gerichtshofe, daß Katharina Kis aus Bujb unter Curatel gestellt wurde. Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß der Titular-Gendarmerie-Wachmeister Alfred Wagner aus Kronstadt unter Curatel gestellt wurde.

WER von Wien irgend etwas braucht, wende sich an das Versandthaus Vincenz Böhm, Wien, I., Annagasse 10. Abnehmer für frische u. getrocknete Grabränze gesucht. Wiederverkäufern Rabatt. [485] 3-3

Beste Wische der Welt! Fernolendt-Schuwische, Wien. Fabrik gegründet 1835! Diese Wische ohne Vitriol gibt gleich einen tief-schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. Ueberall vorrätig! Aviso! Das p. t. Publicum wird im eigenen Interesse gebeten, ausdrücklich Fernolendt-Schuwische zu verlangen und nur jene Schachteln anzunehmen, welche mit meinem Namen [977] 33-52

St. Fernolendt versehen sind, nachdem viele werthloosen Nach-ahnungen in Handel gebracht werden, deren Vignette meiner Vignette ähnlich ausgestattet ist, um das p. t. Publicum irrezuführen. Agentur: Theil & Freyler, Hermannstadt.

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt Annoncen jeder Art für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen. Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. [852] 34 Telephon Nr. 809. — Postparcasse (Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Ein Lehrling findet Aufnahme in der Weißbäckerei des Gustav Otto, Reissenfelsgasse 9. [505] 1-8

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Veranda und Garten, sofort zu vermieten: Schewisgasse Nr. 26 oder Kreuzgasse Nr. 21. [473] 1-3

Vier schöne Wohnungen, zwei davon: Josefstadt, Schewisgasse 9, I. Stad, je 4 Zimmer, sammt vollständigem Zugehör und für jede Wohnung ein Hausgärtchen bestimmt, sind vom 1. October l. J. zu vermieten. Beide Wohnungen können eventuell auf Wunsch zu einer großen Wohnung vereinigt werden. Zu einer Wohnung kommt noch ein Stall auf 3 Pferde, Wagenremise und Sattelkammer dazu; dann Kreuzgasse 6, Sonnenjette, 2 Wohnungen im Parterre, je 5 Zimmer sammt Zugehör und je einem Hausgärtchen dazu, sind vom 1. August l. J. zu vermieten. Nähere Auskunft kann Schewisgasse 5 eingeholt werden. [508] 1-3

Excelsior-Kaffee, der beste gebrannte Körner-Kaffee, in Bezug der Kraft, Aroma und Ausgiebigkeit auch die verwöhntesten Anforderungen zufriedenstellend. Der Excelsior-Kaffee, eigenartig gebrannt, ist eine Mischung der vorzüglichsten Gattungen und viel besser, als die anderen im Verkehr vorkommenden Qualitäten, gegen welche derselbe 25% Ersparung bietet und monatelang seine Kraft und Geschmack bewahrt. Jede spar-same Hausfrau versuche mit dem Excelsior-Kaffee eine Probe und überzeuge sich aus eigener Erfahrung von den unübertrefflichen Eigenschaften desselben. Preis der feineren Nr. 00 Qualität 2 fl. 40 kr., mittlere Nr. 0 2 fl. 20 kr. per Kilo. In 1/4, 1/2 und 3/4 Kilo, gefeslich geschützte und mit Schutzmarke versehenen Packeten. Zu haben in Hermannstadt bei C. A. Markovatz, G. W. Grohmann, L. Kurovsky. Erste ungarische Dampf-Kaffee-Brennerei Wertheimer & Frankl, Budapest. [499] 1-6

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS FETTPUDER. Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Gemischt analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Auerkennungsschreiben von den Damen: Charlotte Wolter, f. l. Hofburgschauspielerin in Wien. Lola Beeth, f. l. Hofopernsängerin in Wien. Antonie Schläger, f. l. Hofopernsängerin in Wien. Ilka v. Palmay, Schauspielerin am f. l. priv. Theater a. d. Wien. Helene Odilon, Schauspielerin am Deutschen Volkstheater in Wien. Herrn Ernest van Dyck, f. l. Hofopernsänger in Wien etc. etc. Preis einer Dose 1 fl. 20 kr. Zu haben bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. Gottlieb Taussig, feiner Toilette-Seifen und Parfümerien. Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. [802] 17-40

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen. Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säure, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte Dr. Rosa's Lebens-Balsam. Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneipflanzen sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blaufäule, Säurehoden etc. etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden. Grosse Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr. Tausende von Auerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit. Warnung!!! [892] 20-26

Echt ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „Zum schwarzen Adler“, Prag, 205-3. Depot in Hermannstadt bei W. F. Morscher und Karl Müller, Apotheker; in Schässburg in J. Fr. Folberth's Apotheke „Zum Adler“. Sammtliche größeren Apotheken der österr.-ung. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams. Derselbe ist auch zu haben: Prager Universal-Haussalbe, ein durch Tausende von Dank-schreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Seltene wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Wundschodung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Entzündungen, Eiterpunkeln, Karbunkeln; bei Magen- und Darm-entzündungen, beim Ueberdieseln etc. Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 fr. Warnung!!! Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Derselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallföden, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind. Das erprobtste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — Ein Flacon 1 fl. Gehör-Balsam.